

Wiesbadener Tagblatt.

30. Jahrgang. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 341.

Freitag, den 4. Dezember

1891.

Locales.

Wiesbaden, 4. Dezember.

Das Weihnachtsfest macht schon jetzt in Familienkreisen sehr stark seinen erzieherischen Einfluß geltend. Wo Kinder nicht folgung sind, werden sie mit dem Hinweis auf den Weihnachtsmann zur Folgung angehalten, und dieser Hinweis hat auch in der That eine sehr starke Wirkung. Die Hoffnung, daß der Weihnachtsmann alle Wünsche erfüllen könnte, kann Wunder bei den unartigen Kindern thun. Ob es aber recht ist, die Weihnachtsgaben von der Folgung der Kinder abhängig zu machen, ist eine offene Frage. Zum wenigsten ist es uns nicht ganz angebracht, Kindern alles Mögliche vom Weihnachtsmann zu versprechen, um dadurch irgend etwas beim Kinde zu erzielen. Es ist höchst bedenklich, schon beim Kinde die Wirkungslosigkeit zu erweisen, oder zum Theil herabzumindern dadurch, daß man für jede von ihnen ohne weiteres verlangte Arbeit oder Folgung eine Belohnung aussetzt. Nach einer jede Belohnung soll das Kind folgung und fleißig sein. Freilich soll dem folgung und fleißigen Kinde auch nicht die Belohnung fehlen, aber sie soll mehr nach dem ganzen Verhalten und Betragen des Kindes als nach den einzelnen Leistungen desselben bemessen werden. Ein fleißiger Geiz und Ehrgeiz, häßliche Gewinnsucht und andere unangenehme Lehren leicht bei Kindern aneingenommen werden durch solche Belohnungen einzelner Fälle. Die Sitten- und Sittlichkeitslehre vor Weihnachten festzusetzen anzugehen, die ja in manchen Schulen noch vorherrscht, führt auch in manchen Familien die Weihnachtsfreude. Man sollte wohl bedenken, daß ein im Allgemeinen gutartiges Kind, wenn es sich auch wirklich einmal eine kleine Unart, Unfleiß oder Unfolgung hat, zu Schulden kommen lassen, durch die Liebe, die dem Weihnachtsbaum entströmt, auf den rechten Weg geleitet werden kann, während andererseits, bei einem frühzeitig charakterfesten Kinde, das nach kleinen Unarten einer schlechten Gewohnheit halber in den Jahren des Weihnachtsfestes bestraft wird, sich Trotz und andere schlechte Charaktereigenschaften ausbilden können. Als das Weihnachtsfest sei auch in der Familie den Kindern gegenüber ein Fest der Liebe, man wüßte es nicht besser, indem man seine Freunde in Verbindung bringt mit dem mehr oder minder guten Verhalten der Kinder. Der Weihnachtsmann soll in der Phantasie des Kindes als ein Freund der Kinderwelt dastehen, nicht als ein Popanz, der die Kinder lange vor seinem Erscheinen Schrecken verbreitet. Schließlich, was hier von dem Verhalten den Kindern gegenüber gesagt ist, gilt auch von dem Verhalten gegen die Dienstboten.

Heberrsch eines Schumanns. Gestern Abend fand der Schumann-Galer vom 4. Polizei-Revier während der Vorstellung vor dem Königl. Theater Posen. Um 7 1/2 Uhr etwa trat eine Frau auf den Plan zu und erklärte, an der Wandung der

Paulinenstraße auf dem Kurparkplatz treibe sich ein Mann umher, der die Passanten in der frechsten Weise anpöbele und ihnen die Gaben förmlich abhandelt. Der Schumann ging an die bezeichnete Stelle, fand dortselbst auch den Betrüger, eine mittelgroße, unterseits behaarte mit Narben im Gesicht, und forderte denselben auf, ihm zu folgen. Der Verhaftete kam der Aufforderung nach, an dem der neuen Colonnade gegenüber liegenden Eckhause des „Böwlingers“ aber schlug er den Kopf nieder und ließ sich von Schumann unterseits gegen den Unterleib. Während der Beamte den Stroh packen wollte, sah er in dessen hochgehobener Hand eine Messertlinge blitzen, die ihm auch sogleich nach dem Gesicht fuhr und ihm am Hals verletzete. Von mehreren Zeugen, die der gefährliche Mensch darauf noch nach dem Gesichte des Beamten führte, traf noch einer den Mantelstreifen. Der so bekränzte Beamte bemühte sich fortgesetzt, den Angreifer Herr zu werden, doch gelang es demselben, sich los zu reißen und über den Kurparkplatz nach der Sonnenbergstraße hin zu entlaufen. Der Beamte lief hinterher und rief einigen Personen, auf welche der Stroh packen, zu ihm zu halten, jedoch vergebens. Er mußte die Verfolgung aufgeben, da er plötzlich Schmerzen im Unterleib verspürte und erst jetzt bemerkte, daß er dort und am Hals fünf blutende Wunden hatte. Er fuhr in einer Kutsche nach dem Schwerehaus in der Friedr.straße, wo ihm Herr Dr. Graemer einen Verband anlegte und konstatierte, daß die Verletzungen von einem haarträchtigen zweifelhafte Dolche herührten. Der Stroh in den Hals war beinahe gefährlich; wäre er auch nur einen Centimeter tiefer gegangen, so hätte er den Kehlkopf getroffen und wäre dann lebensgefährlich geworden. Glücklicherweise aber ist diese Wunde sowohl, wie auch diejenige am Unterleib nicht gefährlich; letztere allerdings nur deshalb nicht, weil die kräftige Muskulatur des Herrn Geler eine Verletzung der Eingeweide verhindert hätte. Der Verletzte befindet sich in keiner Gefahr, muß jedoch wegen der Wunden am Unterleib, die bei Bewegungen schmerzen, das Bett hüten. Zur Erregung des gemeingefährlichen Stroh wurden ebenfalls die unvorsichtigen Verletzungen getroffen. Gerechtigkeit geschieht es, denselben alsbald hängig zu werden.

Deutscher Wein auf der Welt-Ausstellung in Chicago. Die von den Handelskammern und landwirtschaftlichen Vereinen gewählten Delegierten des Deutschen Ausschusses für die Collectiv-Ausstellung deutscher Weine in Chicago treten auf Einladung der Handelskammer Wiesbaden am Montag, den 7. Dezember, Vormittags 11 Uhr, zu einer Sitzung im Kasino Ostentberg in Mainz zusammen. Es sind bis jetzt 25 Ausschuss-Mitglieder gewählt, darunter G. B. Böhm-Oberlahnstein, Herrn. Sch. Jung-Nußheim, G. H. Schütz-Nußheim, Handelskammer Wiesbaden, Albert Stumm-Nußheim für den Rheingau, Carl Schütz-Nußheim, Hans Nathans-Frankfurt, Carl Schütz-Nußheim, Handelskammer Frankfurt a. M., G. H. Schütz-Nußheim, Handelskammer Mainz, Jac. Pölz-Weißel-Nußheim-Jungheim. Den Ausschuss wird insbesondere noch ein Vertreter der Berliner General-Direction der deutschen Ethnographischen Ausstellung in Chicago wegen Übernahme des Ausschusses deutscher Weine. Für die Ethnographische Ausstellung ist ein Terrain von 175,000 Quadratfuß in günstiger Lage zwischen den beiden Ausstellungsplätzen angewiesen worden; etwa die Hälfte dieses Terrains ist für einen großen Sommergarten nebst Restaurationslokalen bestimmt, in denen etwa 1000 Personen gleichzeitig bequem an Tischen Platz finden können. Vier deutsche Wirtshäuser in Uniform werden in dem Garten abwechselnd concertiren während der ganzen Ausstellungszeit, ebenso eine bayerische Gesangsgruppe in Nationaltracht. Innereitens des Terrains soll eine

große Burg errichtet werden, die als Reineskuration eingerichtet werden soll, in welcher nur deutsche Weine und Schaumweine zum Ausschank kommen sollen. Wahrscheinlich wohnt der Herr Geh. Regierungsrath Bernhart der Ausschussführung bei.

Personal-Nachrichten. Die Erlaubnis zur Aufhebung des von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ihm verliehenen Ehrenkreuzes des Greifen-Ordens ist dem Oberst-Regiment Oberst, a. la suite des Russischen Feld-Artillerie-Regiments No. 27, Directions-Mitglied der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule, erteilt worden. — Mehrere Allerhöchster Ordre vom 2. d. M. ist dem Kur-Director Ferdinand Christian Heyl I. dahier die Aufhebung des von Seiner Hoheit dem Herzog von Sachsen-Meiningen ihm verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Herzoglich Sachsen-Erbschaftlichen Hausordens gestattet worden.

Amerikanische Trichinen. Der Director der Berliner kaiserlichen Fleischschau, Herr Dr. Dertwig, unterrichtet die Frage, ob lebende Trichinen in amerikanischen Schweinefleisch nach Europa kommen, in einem längeren Artikel der „Allg. Fleischschau-Beilage“ einer eingehenden Untersuchung. Er behauptet, daß in dem hier eingeführten amerikanischen Schweinefleisch neben getödteten auch lebende Trichinen vorkommen, und ist der Meinung, daß man bei einer anderen Art der Unterordnung noch weit mehr lebende Trichinen finden würde, als gegenwärtig. Da nämlich die der äußeren Fläche am nächsten liegenden Fleischschichten, aus welchen die Proben für die Untersuchung entnommen waren, am nachtheiligsten mit dem Nadelstich in Verbindung gekommen waren, so liegt es auf der Hand, daß die in tiefen Theilen befindlichen Trichinen auch am schnellsten getödtet waren. Würden aber die Proben für die Untersuchung, statt von den äußeren Theilen der Schinken aus der Mitte derselben, in der Nähe des sog. Schinkenbrosches entnommen sein, so wäre die Zahl der mit lebenden Trichinen befallenen Schinken entschieden eine größere gewesen, als es jetzt der Fall war, denn die trichinenreichen Schinken und die Speckseiten waren nicht immer vollständig durchgefressen und die Trichinen in denselben nicht vollständig getödtet. Herr Dr. Dertwig hat persönlich Gelegenheit gehabt, trichinenreiche amerikanische Schinken zu sehen, die in den äußeren Schichten gut zubereitet, im Innern aber noch roh waren. Die in diesem Theil befindlichen Trichinen waren daher von der Wirkung des Salzes unberührt geblieben, in Folge dessen lebend und zur furchterlichen Beschädigung der menschlichen Gesundheit geeignet. Außerdem waren wiederholt gefundene trichinenreiche amerikanische Schinken in Berlin wegen eingetretener Fäulnis angehalten worden; dieselben waren wegen ungenügender Behandlung im Innern roh geblieben und in Fäulnis übergegangen. Director Dertwig kommt daher zu dem Ergebnis, daß die deutschen Behörden nur richtig und nur im gesundheitslichen Interesse des deutschen Publikums handeln würden, wenn sie den Verkauf amerikanischen gefüllten Schweinefleisches in Deutschland von einer nachweislichen mikroskopischen Untersuchung durch einen deutschen Fleischschauer abhängig machen würden. Am liebsten begrüßt er die Einfuhr des gefüllten amerikanischen Fleisches als eine für eine wohlfeilere und bessere Ernährung des Volkes höchst wichtige und willkommenes Einrichtung. Das Salzen dieses Fleisches reicht er aber eben so wenig als ein genügendes Schutzmittel an, wie das Kochen oder Braten des einheimischen Schweinefleisches. Unsere gewöhnliche Art der Zubereitung genügt nicht, denn bei derartigen werden im Innern des Fleisches in der Regel nicht diejenige Wärme erzeugt, welche zur Tödtung der Trichinen erforderlich sind. So lange das Fleisch mehr nach dem Geschmack als nach dem Thermometer zubereitet wird, werden die Zubereitungsmethoden seinen festeren Schutz gewähren, und es wird daher die mikroskopische Untersuchung immer das vorzüglichste Hilfsmittel zum Schutz gegen die Trichinengefahr bleiben.

— Fernstift wird seit dem 20. Nov. der Kaufmannslehrling Louis Diermühl von hier. Seine Entfernung ist unter Umständen erfolgt, welche beschränkt lassen, daß ihm ein Unglück zugefallen ist oder daß er sich ein Leid zugezogen hat. Für seine Aufnahme hat der Vater eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt. Das Signalment

Nachdruck verboten.

Berliner Brief.

(Eigener Bericht für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Berlin, 2. Dezember.

Berlin hat gegenwärtig viel unter der Influenza zu leiden. Wohin man auch kommt, hört man klagen und — husten. Bald fällt's Diefen, bald Jenen an, heimtückisch, wie ein giftiger Rauch, gegen den man wehrlos ist. Ja, es kommt vor, daß man sich gesund schlafen legt, in der Nacht vom Fieber geschüttelt erwacht und am andern Morgen das Bett hüten muß. Ich überreibe hier nicht, denn ich habe diese Erfahrung an mir selbst gemacht. Aerzte vermögen wenig auszurichten gegen dieses Leiden, das bei dem Kranken rascher, bei dem Anderen langsamer vergeht. Seinem Hauptcharakter nach ist es bekanntlich eine bösartige Grippe, welche durch besondere Nebenerscheinungen, wie z. B. Gichtschmerzen und Seitenstechen, ein bestimmtes Gepräge erhält. Als die Influenza hier vor zwei Jahren auftrat, war sie entschieden weniger gefährlich. Jetzt hat sie leider gar nicht selten den Tod zur Folge. Erst kürzlich wurde ein durch diese unheimliche Krankheit einer unserer besten Maler, G. Spangenberg, der Ueberlebender des berühmten Bildes in der National-Galerie: „Der Zug des Todes“, entzissen. Spangenberg war ein ernst und tief denkender Künstler, wie wir deren nicht viele besitzen. Durch seinen Tod hat die Kunst einen schweren Verlust erlitten.

Außer der Trauer um den Heimgegangenen herrscht in unseren Künstlerkreisen jetzt eine fast Bestimmung darüber, daß ein vielfeiltig begabter Künstler betreffs der nächsten Kunstausstellung nicht in Erfüllung gehen wird. Der Verein Berliner Künstler hatte geplant, diese Ausstellung auf eigene Hand zu veranstalten und sie, gleich

ihrer Vorgängerin, zu einer großen internationalen zu machen. Das ist ihm nun leider nicht gelungen, denn laut Bekanntmachung des Senats der Königl. Akademie der Künste wird die Ausstellung wieder eine „akademische“ werden. Nach dem namentlich in letzter Zeit gemachten Erfahrungen glauben unsere Künstler sich von einer solchen nicht viel versprechen zu dürfen. Abgesehen von dem engeren Rahmen, der ihr gezogen, vermag sie, auch wenn sie noch so glänzend ausfiele, doch gegen ihre Vorgängerin nicht aufzutreten. Nach einer solchen internationalen Ausstellung, in welcher fast die ganze Kunstwelt vertreten war, wird eine vorwiegend locale Veranstaltung kaum sonderliches Interesse erwecken. Uebrigens findet man in manchen unserer Privatsammlungen, wie z. B. bei Schultze und van der Aarte, sowie bei Schulte unter den Linden, nicht selten eine größere Anzahl allererster Meisterwerke vereint als in Kunstausstellungen unserer Königl. Akademie. Dort sind Meister wie Knautz, Defregger, Menzel, A. und D. Adenbach, Richter, sowie verschiedene Celebritäten des Auslandes, denen man in akademischen Ausstellungen immer seltener begegnet, ständige Gäste. Aber noch ein anderes Moment ist von schwerwiegender Bedeutung. Seit Jahren schon macht München mit seinen internationalen Kunst-Ausstellungen Berlin erfolgreich Concurrenz. Obgleich im Sommer von Reisenden viel besucht, ist es bestritten, seine Anziehungskraft als Kunststätte fortwährend zu steigern. So liegt denn die Gefahr nahe, daß unser Kunst-Leben und -Schaffen über kurz oder lang nach München hin gravitiren könnte. Es fehlt hier ein früherer lebendiger Impuls, der unsere Künstler ermuntert und zu hervorragenden Werken begeistert. Zur Zeit sind gar viele von ihnen, die mehr können als sie zeigen, leider geblüht, um der materiellen Erziehung willen ihre Ideale dem Erwerb hinterrücken zu stellen.

Auf theatralischem Gebiet ist neuerdings Hugo Lubliner wieder in den Vordergrund getreten. Sein vieractiges Schauspiel „Der kommende Tag“ wurde unlängst im Königl. Schauspielhaus unter reichem Beifall aufgeführt. Es würde schwer fallen, diesen Erfolg zu motiviren, denn einerseits fehlt es dem Stücke an Handlung und andererseits an der realen Basis für seine ganze Tendenz. Was zunächst die Vorgänge betrifft, so schildert es dieselben das Leben in zwei Fabrikarbeiter-Familien. Franz, ein junger Fabrikarbeiter, liebt Lise, die Tochter seines Werkmeisters. Letzterer ist nicht mit Unrecht der Meinung, daß eine Heirat zwischen beiden ihnen nur ein Leben voller Sorgen bringen würde. Er wird in dieser Ansicht noch unterstützt durch seinen Schwiegerohn, einen eingebildeten Spatsassen-Beamten, der Lise gern als die Frau eines wohlhabenden Mannes sehen möchte. Durch seine Liebe angezogen, will Franz sich hervorthun. Er arbeitet Mähte hindurch an einem mechanischen Problem, das er nach einiger Zeit gelöst zu haben glaubt. Als aber der Werkmeister die Zeichnung prüft, stellt sich heraus, daß seine Mühe vergeblich gewesen, denn es fehlten ihm die nöthigen Vorkenntnisse zur Bewältigung dieser Aufgabe. Da Lise's Vater Franz schätzt, so giebt er ihm seine Tochter gleichwohl zur Frau. Nach einiger Zeit hat Franz das Unglück, sich den Daumen der rechten Hand zu zerschneiden. Dadurch arbeitsunfähig geworden, muß er Votendienste verrichten. Nun bricht für die Familie, die mittlerweile durch die Geburt eines Kindes einen Zuwachs erhalten, eine traurige Zukunft an. Um das Unglück voll zu machen, hat sich die Schwester von Franz der Schande ergeben, während der Schwieger-vater, der ihn nach Kräften unterstützt hat, in Gefahr ist, seine Stellung zu verlieren. So, in dieser so trüben Zeit, erscheint der Werkmeister mit einer Denkschrift, die seinen über das Fachschulwesen erschienen ist. Und er spricht:

das römische Fundus in Höchst. Seitdem vor zwei Jahren auf dem Dampfbad in Frankfurt a. M. ungewöhnliche Ausgrabungen gemacht worden, sind die römischen Niederlassungen gefunden worden sind, und dadurch das Alter Frankfurts um ein halbes Jahrtausend zurückgeführt worden muß. hat man auch den Spuren aus der Römerzeit in der Umgebung der alten freien Reichstadt besondere Beachtung geschenkt. Es fanden sich immer neue Beweise für die Ansicht, daß das Hochstadel auf den Frankfurter Dombühl ein Stück in einer zusammenhängenden Reihe kleiner Niederlassungen nach Mainz hinwärts, die Führung der Militärstraße von Mainz hinter sich, eine Straße lief die sich als Main entlang und theilte sich dann in zwei Arme, einer über die Römerstadt bei Hedderburn nach Friedberg hin, während der andere über Frankfurt nach Hannau ging. Zu 2 Meilen von Mainz, bei Hesselbach, hat Professor Dr. G. Wolff die größeren römischen Städte schon der längeren Zeit gefunden, und die drei größten Städte in Entfernungen von etwa 8 Meilen entfernt zu werden pflegten, so vermuthete er, daß auch in der Nähe der Stadt Höchst, ein Zusammenhang der Städte in einer Linie, die sich von Kassel nach Mainz hinwärts, eine Hauptstraße nach Frankfurt ansprechende Summe gebildet, mehrere Niederlassungen angetroffen und diese letzteren vortheilhaft erschaffen. In nächster wurde bei Hesselbach am Durchfluß der Wies die alte Römerstraße wieder aufgefunden, welche noch der letzteren führte. Die Richtung dieser Straße nach Süden war derart, daß sie abwärts der jetzigen Brücke bei Höchst die Wies überfließen mußte. Diese Straße ist aber erst 1827 an Stelle einer hölzernen errichtet worden. Die im Hesselbach bestehende Erhebung noch den Verlauf einer alten Straße an, die durch die Dombühl einen Bogen nach Mainz hinwärts, und in der That ebenfalls ein Stück der Römerstraße gebildet vorgegenommenen Ausgrabungen noch andere Ausbeute. Zwar gelang man noch nicht die zu dem gesuchten Resten, da wegen entsetzlichen man ein römisches Haus und eine ganze Reihe römischer Gefäßes und ihre Reste davon hin, doch hier eine Centralvertheilung, welche Hiesel nach Friedberg, Hedderburn, Friedberg, nach der Seuburg und Hedderburn nach Mainz führte. Prof. Wolff hat die Ausgrabungen bis 370 Fuß unter der Oberfläche der Erde hinuntergeführt, wo verschiedene Trümmern, und die diese Trümmern finden sich an den genannten Punkten wieder. Auch die in Frankfurt gefundenen Ziegeln mit dem Stempel der A. Region sind nach Prof. Wolff zweifellos an der Niederrheinischen gefunden worden. Tauchen fand man auf den Ziegeln Namen von Friedberg, und der Alterthumsforschung erwiesen dadurch auch neue Fragen. Dieser schloß man, daß da, wo man Legionsstempel fand, auch der betreffende Truppenheil in Gornion lag: in Folge von Wies machen es wahrscheinlich, daß die Region an der Niederrheinischen Friedberg nach Mainz hinwärts, mit deren Stempel versehen wurden. Vorstehendes ist der kurze Inhalt eines ausläßlichen, durch Zeichnungen und Fundstücke unterstützten Vortrags, welchen Prof. Wolff im Frankfurter Alterthumsverein über seine Ausgrabungen bei Hesselbach und Höchst hielt. Herr Dr. Quilling schloß daran noch einige Bemerkungen über die in Höchst gefundenen Münzen. Bei den Ausgrabungen selbst wurde nur eine Münze gefunden, aber der früheren Gelegenheiten mehrere, welche aus dem Theil in die Frankfurter Museum gekommen sind. Diese Münzen sind theils aus Bronze, theils aus Silber, und welche die Legionsstempel hinweisen, also aus dem Ende des ersten und Anfang des zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, soeben sie können entweder aus der Zeit des Augustus oder aus dem dritten und vierten Jahrhundert. (Frankf. G. A.)

[illegible]

Die Anwendung des Papiers oder vielmehr des Papier-
sacks zu allen nur denkbaren Zwecken hat, wie man der „Z. A.“
wird, in dem zur Heile gehörenden Jahre wieder große Fortschrit-
te gemacht. Verwendet wurde das Papier n. A. als Ersatz des Glases
in Bräuterküchen. Allerdings sehen viele Schwaben wie Mühlstein
aus und lassen nicht viel Lust daran, hab aber der Darmhaltung
sankt, wesshalb man sie in Trübsal mit Vorbehalt anbringt.
Man ist auch die Herstellung von Papierleichen zu Transmigrir-
schen, einer Substitution, welche sich offenbar an die ältere der Papiere-
schen für Gegenholzwollen anlehnt. Die Papierleichen sind viel
leichter als die eisernen, ebenso dauerhaft und auch bedeutend entwerthet.
Die Substanz der Papierleiche hat sich auch bedeutend entwerthet.
Das Papier ist sehr, aber auch genügend durchsichtig für die Beobach-
tung. Damit auch vermehrt ist die neue Substanz der Papier-
leiche für chemische Laboratorien. Selbstverständlich müssen die
Leiche vor dem Gebrauch einer besonderen Behandlung unterworfen
werden, doch welche man für, gegen Säuren unempfindlich und un-

[illegible]

5. Ein Büchlein, als Preisgabe für die 62. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Heidelberg 1880 bestimmt, fällt uns vorzutragen noch in die Hände. Der literarische Werth, die Originalität derselben und der Umfang, den das Schriftchen für jeden

darstellend macht. Zu erwähnen wären schließlich die neuerdings besonders in Frankreich, aufgenommenen, zusammenlegbaren Häuser aus Pappe. Sie befehlen aus Vogelform, von denen je zwei übereinander aufeinandergelegt werden, daß sie einen luftgefüllten Raum zwischen sich lassen. Diese Luftschicht dient als Schutz gegen Hitze und Kälte. Solche Papierbauten eignen sich besonders zu fliegenden Logoräthen, weil sie leicht aufbauen, wieder abtragen und weiter fliegen lassen. Auch für die Schutzegebiete wären sie vielleicht zu empfehlen.

Kleine Chronik.

Die Herzogin von Castro-Carques, die, wie unsern Lesern noch erinnerlich sein dürfte, der ersten Abtheilung eines halbmondtürmigen Prunkschlosses vorsteht, trug ein ganzes Heer in Waffen und war den Rittersinn des Mannes großer Geliebte und ließ sich durch seinen Dausenpreis, als da sind: zwei Kapläne, ein Richter, ein Koch und zwei Kammerdiener, bestehlen. Bei der Confrontation der Magisterin und der Angeklagten stellte sie heraus, daß die ganze fürstlich aufgebaute Affaire seiner Proterverhaltung weislich sei, wie der öffentliche Ankläger selbst zugaben mußte. Die Herzogin wurde denn auch freigesprochen.

Ein verhängliches Inferat war dieser Tage im Annoncen-
theil des „Dauener Ausgerer“ zu lesen: „Montafische, Kartoffel-
schalen können gegen Bezahlung abgegeben werden. Langstache H-
bajestst kann auch ein Herr sehr billig Kost und Logis erhalten.“
Das Schwurgericht in Vaberdorn verurtheilte den Gatten
Friedr. Dohmann aus Godelheim bei Dörten zum Tode.

In Sofia wurde die Gemahlin des Eisenbahn-Directors Sarafow auf offener Straße von zwei Gendarmen verhaftet und auf die Polizei gebracht. Erst nach mehrstündigem Verweilen daselbst wurde die Dame wieder freigelassen, mit der einfachen Bemerkung, daß sie in der That nicht verhaftet worden sei.

Erzgrüher Hermann Hovaldt in Braunschweig, der alleinige Besitzer der bekannten Gießerei, führte von einem Gerüst in's Atelier

Zwei Soldaten von dem in Brandenburg a. S. stehenden 8. Infanterie-Regiment (Prinz Heinrich von Preußen) wurden am Sonntagabend bei einer Feldübungs-Übung des Regiments in der Nähe des Dorfes Dorow durch 4 starke Schiffe, welche den Mannschaften des 3. Bataillons abgegeben waren, verunndet. Die sofort eingeleitete Untersuchung soll ergeben, ob hier Unachtsamkeit oder nur Fahrlässigkeit vorliegt.

In Bielefeld wurde das Urtheil gegen die Urheber des Eisenbahn-Unglücks in Kirchlegern gesprochen. Stations-Vorsteher Lange wurde zu einem Jahr und der Locomotivführer des Personenzuges Rümmann, der in den Sonderzug des Circus Garré gestiegen war, zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Der fleißig verfolgte Vanquier Knäppel aus Osten
stellte sich seiner Heimathsbehörde. Er hatte sich nach Kopenhagen

Bei einem Vieh- und Feldbütter bei Großwardein suchten Diebe das Geld, welches er kürzlich für verkaufte Vieh eingenommen hatte. Der Feldbütter war mit dem Gelde gerade über Land gegangen, und aus Bluth darüber, sowie, um nicht verrathen zu werden, mordeten sie die ganze aus sechs Personen bestehende Familie.

Die am 17. November von Hofa nach den Alpen aufgebrochenen Brüder Peteremo und Tobias Marozz wurden endlich nach langem Suchen aufgefunden, beide als Leichen. Sie waren von der 900 m hohen Spitze Gramoniga abgestürzt, Beide Leichen waren

Bei Kalispell im Territorium Montana stürzte eine Brücke ein. Fünfzehn Personen wurden getödtet, zwanzig schwer verletzt.

Ein merkwürdiger „Selbstmörder“ wurde nach der chirurgischen Klinik in Berlin gebracht, ein Mann, der sich mit einem Revolver in die linke Brust geschossen, oder nur ungefährlich verletzt hatte. Nachdem derselbe verbunden war, fragte er ängstlich, ob er sterben würde und als er die Heilung erhielt, er meinte.

Der Schmerz hatte ihn von jeder weiteren Reizung zum Selbstmorde zöfch befreit.

Von der Strafkammer in Düsseldorf sind zwei Wirths, welche als echten Unterbergischen Boonelamp ein anderes minderwerthiges Fabrikat verabreicht hatten, wegen vollendeten Betrugs zu je 15 Mk. Geldstrafe und in die nicht unerbedlichen Kosten verurtheilt.

Unter der Spinnmaße: „Eine kammenerregende Mit-

teilung" meldet der "Manchester Guardian", daß der Gelehrte der pneumatischen Kanone, Dott. einen Apparat erfunden habe, der den Heizungsmaterialverbrauch Englands völlig umwälzen und die Kohlenlager des Landes dahin bringen werde, wo sie sich vorwiegend finden befinden. Der Apparat soll in einigen Tagen

Auf der neuen unterirdischen Centralbahn in London erfolgte eine Gas-Explosion, bei der 6 Personen schwer verletzt wurden. Der Verkehr ist unterbrochen.

Wir weisen auf die heutige Annonce der Bremer Cigarren-Fabriken vorm. Biermann & Schödling hin, wonach die Fabrikate aus den vielumstrittenen Pen.-Guinea-Tabaken zum Verbauch

zum Verland gelangt sind. Bekanntlich hat jene Firma die ganze 1890er Ernte dieser Kolonialtabake gekauft.

[illegible]

* Das Scatenspiel ist als moderne gesellschaftliche Unterhaltung so stark verbreitet und viele Männer, besonders jüngere, können sich der Teilnahme an dieser Unterhaltung so wenig enthalten, daß

Gerijsfsaal.

4. Wochen. 4. Tag. (Strafkammer-Sitzung.)
Vorherrschend: Das Landgericht, das Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Gerichts-Assessor, Sitzplatz: 1. Die Verhandlung wird eröffnet. Der Rechtsanwalt H. von Eden ist zugewiesen. Wie schon mehrere Gerichtsverhandlungen zeigten, vermögen alle Polizeistrafen den Mann nicht zu bewegen, seine Kinder zur Zümpfung zu bringen. Mit Beugnahme auf ein Regierungsscript verfiel im Sommer d. J. die Schul-Inspection von Eden den Ausfuhr der Kinder des H. aus der Schule bis nach deren vollzogener Zümpfung. Ein junger Lehrer, der dem H. eines Tages begegnete, machte ihm auf diese Mißthat in einer Weise aufmerksam, die ihn reiste und das Bewußt, den Lehrer einen dümmen Jungen zu nennen. Das Verbrechen wurde dem H. durch den Lehrer mitgetheilt. Der H. wurde bestraft mit 40 M. Geldstrafe, brach aus dem Gefängniß und ließ die Befugniß zur Urtheilsverkündung zu. Die Zümpfung des H. wurde auf seine Kosten als unbegründet vernommen. Durch die Entweichung seiner Söhne am 10. September l. J. hat sich der Tagelöhner Wilhelm M. von Rieberseifen berg, wohnhaft in Dörfelnsberg, des Diebstahls im wiederholten Mißfall schuldig gemacht. Unter Aufbühlung mitlender Umstände kommt M. mit der geringsten zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängniß davon. Das Geschwörenden auf Schritt a. M. hat den 15-jährigen Angeklagten August M. durch den Diebstahl einer Quantität Schmalzschinken im Werthe von 10 M. von dem Tagelöhner Tagelöhner Ludwig M. der zu seiner Zeit bei M. Vater in Franken stand, der Beistände an diesem Diebstahl, endlich den Vater des August M., Metzger Philipp M., der das gefahrene Fleisch in seinem Interesse verworthe, seinen Sohn sogar bestraft haben soll, der Gelehrte schuldig erkannt. August M. wurde mit 3 Tagen, M. mit 1 Tag und Ph. M. mit 1 Woche Gefängniß bestraft. M. hat sich bei diesem Urtheil beklagt, M. und Sohn besäße aber mit der Zümpfung angegriffen. Beide wollen von dem Diebstahl gar nichts wissen; M. aber, der einen Theil entwendet und verkauft, der die anderen Theile gehoben hätte. Das Verurtheilungsgesicht schenkte dem M. Mithin und erlaube auf Verweisung der Berufung. (Schluß folgt.)

Geldmarkt.

-m. **Conrsbericht der Frankfurter Börse vom 4. Dec.**
Nachmittags 3 Uhr. Credit-Actien 237½, Disconto-Commandi-
tanteile 168 40, Staatsbahn-Actien 238, Galizier 176,
Nordbahn 73, Ägypter 90½, Indesener 88½, Ungarn 89½,
Portug. 34, Gotthardbahn-Actien 132½, Nordst. 107½, Union
66½, Dresdener Bank 129½, Lombard-Actien 103, Oester-
reichischer Bergwerks-Actien 157, Russische Noten 197, Dar-
lehnbank 124, Oester. Coupons 172½, Harpener 146,
Bodmer 111½.

Letzte Drahtnachrichten.

hd. Berlin, 4. Dez. Die „Allgem. Reichs-Correspondenz“ erzählt die Nachricht, Graf Pfeil übernehme für Bismarck die Führung der Dampfer-Expedition, für unbegründet.

hd. Berlin, 4. Dez. Die „Arenv. Zig.“ demontirt die Nachricht, der Papst habe dem Erzbischof von Siz eine Zustimmungsspedition gesandt; der Pariser Anstalt wurde beauftragt, die Bischöfe zu beruhigen. — Demselben Blatt zufolge wurde als Ergänzung zu den Handelsverträgen eine umfangreiche Handelsliste aufgestellt, welche gleichfalls an den Reichstag gelangt.

* **Wien, 4. Dez.** Beide Delegationen wurden geschlossen. Im Abgeordnetenhause behauptete Antisemit Fürst Sichtenstein, die letzten liberalen Wahlen wären durch Geldfürsten wie Königs- wärter, Gutmann, Wittgenstein u. betrogen worden.

h. **Petersburg**, 4. Dez. Nach hier allgemein verbreiteter Auffassung steht in Stutzen der Ausfuhrzoll für Eier bevor.

H. London, 4. Dec. Laut Nachrichten aus Constantinopel ist die Meldung von einer Landabtretung an Frankreich seitens eines Scheiks am rothen Meere unrichtig.

* Hamburg, 4. Dez. Gegenüber den Forderungen Petersburger:

Blätter und der „Allgemeinen Reichs-Correspondenz“, bezüglich der Aufhebung einer neuen russischen Anleihe in Deutschland wird dem „Nord. Corresp.“ dem aufbeuligsten Seite aus Berlin gemeldet, daß die seit Jahren andauernden Verfolgungen aller Deutschen in Rußland in Berlin zu tief eingegraben und die frenthaltigen Worte der russischen Blätter und der russischen Correspondenz nicht den Ausbruch der öffentlichen Meinung und die Ansichten der maßgebenden Kreise in Rußland bedeuten. Die deutschen Capitalisten zeigten keinerlei Neigung, dem russischen Vordruck ihre Börsen zu

* **Wien, 4. Dez.** Die Aufhebung des Einfuhrverbots von amerikanischem Schweinefleisch wurde veröffentlicht.

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten.

ein Lehrgang im Scatipiel sich für Tausende mehr und mehr notwendig gemacht hat. Denn, wie eine der erfahrensten Autoritäten auf diesem Gebiete ganz richtig sagt, selten ist eine wahrhaft gründliche Kenntniß des Spieles anzutreffen und dann ist sie fruchtbar langer Erziehung. Derselbe Scatencorner nun, welcher sich schon durch die Schöpfung des Entwurfs zur allgemeinen deutschen Scatenordnung um die spielende Gesellschaft verdient gemacht hat, bot derselben auch den bezeichneten Lehrgang dar, nämlich ein bereits in zweiter Auflage vorliegendes Illustriertes Lehrbuch des Scatipieles, welches allen Spielern und neuen Spielern, Schach- und Scatisten, (Zeug, Berlin) von dem Verleger in 10 Bänden, je 3 R. Preis 3 R. Die geklommte Kostenliste Scatipieles wird dem Verleubenden das wärmste Interesse entgegenbringen. Es eignet sich zu einem Geschenkwerthe für Scater und folche, die es zu werden Veranlassung haben. Es giebt daher zwei Ausgaben: die eine mit deutschen, die andere mit französischen Karten.

Ein unverwundlicher Jüngling schreit der Nothschrei des all-
jährlich des herrlichen Herbst entzundern Grausartiger Reicher
N. Denselben an ihm. Seine Eizgenmappen, aus denen der Be-
schauend voll zusammengefallener Prodnittere herausrag, wollen, was
es scheint, gar nicht leer werden, und soeben wird uns ein neuer
Wand: „Allerlei aus N. Denselben's Eizgenmappen“
(P. 15 M) vorgelegt, der den vorjährigen nicht nachsteht. Gleich
anderthalbdundert einzelne Zeichnungen, von der flüchtig hingewor-
fenen Skizze bis zum vollkommen durchgezeichneten, illustrierten
Gabinetszeichner finden wir, über 40 Seiten lang, vor uns. Einige
Günze druckende Zeichnungen, die sich nicht nur durch die Anzahl, sondern
auch durch die feine, liebenswürdige Humor, der dem Künstler alle
Dingen im Auge kommt, und die scharfe Beobachtungsgabe. Den
amüßigsten Gebliden der Künstlerflora, der Blüthenwelt, die uns
N. M. zahlreiche Frauenköpfe von entzückendem Reiz mit spielender
Dand gleichsam hinterspielt, stehen scharf beobachtete Charaktertypen
entgegen, seien es Arbeiter und Bauern, Markthallen oder
Vorstadler. Die abgerundeten Compositionen, Bildchen, wie wir
sie in den ersten Ausgaben vorwiegend fanden, sind mehr der
künstlerischen Kette in scharf hingetragenen Linien gewichen, aber
die Freude, die man aus dem bunter Allerlei, das des Dichters (Händers)
Worte bei diesem Künstler wahr wurden:

„Was immer nur Entzückt! ob Du sie nicht ausreißt,
Doch doch Du den Entzück, das Du Dich, Schöpfer! sädest.“

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie

vom 12.—15. Dezember d. J.

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark.

Hauptgewinn

Für **1** Mark. = **50,000** Mark. = Für **1** Mark.

Loose à Stück **1** Mark, 11 St. für 10 Mk., 28 St. für 25 Mk.

(für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg., bei Einschreibesendungen 30 Pfg. beizufügen).

verrechen so lange Vorrath reicht

E. Brandt & Co., Erfurt.

(H. 318500) 302

Die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie

findet planmässig vom 12.—15. Dezember d. J. statt. Loose sind bei uns geräumt.

(H. 318610) 302

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Fremden-Verzeichniss

vom 4. Dezember

Adler.
Sternau, Kfm. Berlin
Bühler, Kfm. Pforzheim
Lorber, Kfm. Antwerpen
Wilschke, Leipzig
Levy, Kfm. Berlin
Deninger, Lorschach
Wolfstein, Berlin
Central-Hotel.
Palm, Köln
Körger, Köln
Schumann, Fril. Köln
Schäfer, Köln
Fleisch, Kopenhagen
Bobae, Fbkb. Bamberg
Kahn, Kfm. Mannheim
Mehlitz, Hannover
Deutsches Reich.
Below, Köln
Strobel m. Fr. Alzey
v. Fritzmann m. Fr. Köln
Hehn, Hamburg
Rudewsky, Kfm. Gera
Albrecht, Kfm. Berlin
Albrecht, Heidelberg
Engel.
Ackerberg, Stockholm
Englischer Hof.
Reuth, Eisenberg
Einhorn.
Blum, Kfm. Essen
Zimmermann, Lahr
Fröhlicher, Königsberg
Müller, St. Goarshausen
Münch, Kfm. Heinstadt
Eisenbahn-Hotel.
Mern, Kfm. Hana
Beck m. Fr. Mainz
Zum Erbsprin.
Gerk m. Fr. Würzburg
Kessler, Nürnberg
Lipp, Kfm. Frankfurt
Kaufholdt, Frankenthal
Fischer, Dietschhofen
Koehl, Kfm. Frankfurt
Grüner Wald.
Schindler, Kfm. Köln
Hochstein, M. Gladbach
Hotel zum Hahn.
Vorwald, Düsseldorf
Wirth, Berlin
Hotel Hoppel.
Pfister, München
Wagner m. Fr. Frankfurt
Kunz, Kfm. Herborn
Stern, Kfm. Frankfurt
Vier Jahreszeiten.
v. Zawadzki, Stargard
Nassauer Hof.
Byland m. Fr. London
Dinnie, Fril. Sydney
Isefink, Haag
Curant, Nerothal.
Hemmerich, Hersfeld
v. Arnim, Düsseldorf
Danneil, Wernigerode

Nonnenhof.
Zillisen, Kfm. Aachen
Tischerdorf, Gera
Bar, Kfm. Köln
Krug, Kfm. Frankfurt
Pagenstecher's
Augeklinik.
Wolt, Fr. Edenkoben
Wasser, Fr. Elberfeld
Pfäzer Hof.
Himmelsreich, Ehringsh.
Grosse, Kfm. Essen
Bulstein, Frankfurt
Hammel, Hofheim
Schwillig, Kfm. Essen
Frenzel, Kfm. Essen
Becker, Gelnhausen
Quellenhof.
Sauer, Kfm. Barmen
Stollwerk, Fr. Coblenz
Bollen, Kfm. Barmen
Ritter's W. garni.
Alsen, Kellighausen
Boadert, Frankreich
Rüsterbad.
Czapaki m. Fr. Oebra
Rose.
Meyer, Fril. Bremen
Weisses Ross.
Olsen, Fr. Dir. Duisburg
Salomonowitz, Fril. Liban
Bach, Rent. Baden
Tannhäuser.
Busse, Schwalbach
Rom m. Fr. Freiburg
Schramm, Würzburg
Antoni, Konstanz
Tannus-Hotel.
Michaelis, Rathenow
Schmitz, Fr. Petersburg
Zimmerschild, Radesb.
Hegelmayer, Straassburg
Schnepper, Hannover
Weisenburg, Dresden
Schweinitz, Graf. Berlin
Schweinitz, Erich. Berlin
Hotel Vogel.
Wissmann, Kettenbach
Jatel, Kfm. Leipzig
Hotel Weiss.
Kruchen, Kfm. Hamburg
In Privathäusern.
Villa Broma.
Prentisse, Fril. England
Samuel, Fr. Paris
Wakril, Fril. England
Villa Hertha.
Morten, Fr. Montreux
Köllig, Oesterreich
Villa Louisa.
Nagel, Consul. Livland
Leberberg 7.
Schurmaniski, Fr. Petersburg
Malkiel, Fril. Petersburg
Bloch, London

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen,
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von
9—12 Uhr Vormittags.
Ausstellung der Victor'schen Kunstanstalt, Weber-
gasse 3. Täglich geöffnet.
Textil-Sammlung (Rathhaus, Saal 75). Geöffnet an
Wochentagen von 3—5 Uhr, Sonntags von
11—12 Uhr.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Aus-
stellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelm-
strasse 20). Geöffnet täglich (mit Ausnahme des
Samstags) von 11—1 Uhr Vormittags u. 2—4 Uhr
Nachmittags.
Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Ist
während der Wintermonate geschlossen.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20).
Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme
Samstags) Vormittags von 10—2 Uhr.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstr. 1).
Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags
von 10—12 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellum im Schloss.
Militär-Kurhaus Wilhelms-Heilanstalt, neben d. Schloss.
Palais Pauline (Sonnenbergstrasse).
Rathhaus (Marktplatz 15).
Rathskeller (Rathhaus-Neubau) mit Wandmalereien.
Staats-Archiv (Mainzerstrasse 50).
Reichsbank-Nebenstelle, Loisenstrasse 21.
Landesbank, Rheinstrasse 30.
Kaiserliche Post (Rheinstrasse 25, Schützenhofstr. 3
und Taunustrasse 1 (Berliner Hof). Geöffnet von
8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von
8—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.



Geschw. Broelsch,

10. Grosse Burgstrasse 10.



Promenade-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten

werden bei billigster Berechnung unter Garantie angefertigt.

Um mit meinem grossen Lager vor Ablauf meines demnächst endigenden Miethcontractes zu räumen,
verkaufe ich mein gesamtes Lager zu

ausserordentlich billigen Preisen.

Nachstehende Artikel verkaufe

unter den Einkaufspreisen:

Morgen-Kleider, feine Flanell- und Steppröcke, Kinder-
Kleidchen und Mäntelchen, vorgezeichnete Leinen-Sachen,
Deckchen, Schoner, Tischläufer etc., eine grössere Anzahl feiner
Tischdecken und Tafeltücher.

Baumwollene Kleiderstoffe. — Teppiche.

Garantire für gute und fehlerfreie Waaren.

W. Ballmann, Kleine Burgstrasse 9.

Im Wiesbadener mechanischen Teppich-Klopf-Werk mit Dampftrieb



Edel der Edelheid u. **Fritz Steinmetz,** Edel der Edelheid u.
Craniensstraße. Craniensstraße.
werden jeherzeit und bei jeder Witterung Teppiche geklopft, von Motten befreit und unter Garantie
aufbewahrt. Dasselbe werden auch Motten, Holzwürmer, sowie jedes Ungeziefer in Pels-
werk, Möbeln u. Betten ohne Umarbeiten vollständig vernichtet.

Klopfwerk: Hochachtungsvoll Wohnung:
Edel der Edelheid u. der Besitzer **Fritz Steinmetz.** Edel der Edelheid u.
Craniensstraße. Craniensstraße.
Kostenfreie Abholung und Zustellung durch eigenes Fuhrwerk.

Im grossen 323

Ausverkauf

befinden sich
prachtvolle

Jaquettes,

neueste Façons,

in den Preislagen von
8, 10, 12, 15, 18 Mk.

Louis Rosenthal,

32 Kirchgasse,

im Neubau Blumenthal.



Pelzwaaren.

Plüsch-, Astrachan- u. Krimmer-Muffen
per Stück 40, 60, 75 Pf.

Hochelegante Damen-Muffen à Mk. 2.50,
Imit. Bären-Muffen à Mk. 2.50,

Pelz-Barets per Stück 1 Mk.

empfiehlt

22406

Simon Meyer,

14. Langgasse 14, Ecke Schützenhofstrasse.



Neu-Guinea- Tabak.

Wir haben die den aus 1890er Neu
Guinea Tabaken fabrizierten Cigaretten nun
mehr zum Verkauf gebracht, und sind dieselben
in den meisten grösseren Cigaretten-Geschäften
Deutschlands wie folgt zu haben:

Nr. 1. Neu-Guinea	Exceptionnelles à 150 Stk.	für 20 Stk. Röhren.
2. Neu-Guinea	Prodictos	120
3. Neu-Guinea	Parvitas	100
4. Neu-Guinea	Londresgrande	90
5. Neu-Guinea	Regalia Reyna	80
6. Neu-Guinea	Perfectos	60

Jedes Röhren ist mit nobler Schutzmarke und unserer
Pirma versehen und enthält ein Certificat der Neu Guinea Com-
pagnie in Berlin, welche deklariert, dass wir die alleinigen Inha-
ber dieser ganz neuen deutschen Coloniat-Tabake sind.

Bremer Cigaretten-Fabriken

Biermann & Schörling in Bremen.

Verdichtungsstränge

für Fenster und Thüren empfiehlt

Wilhelm Gerhardt,

Tapetenhandlung,
46. Kirchgasse 46.

Hotel-Restaurant

Zum Tannhäuser,

8. Bahnhofstrasse 8.

Münchener Löwenbräu und Kanzlerbräu.

Täglich frische Austern

das Dtd. zu Mk. 1.50.
Auch gebe dieselben ausser dem Hause, das Dtd.
zu Mk. 1.85.

2 ff. neue Billards.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 341. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 4. Dezember.

39. Jahrgang. 1891.

Georg Hofmann,

21. Langgasse 21.

Empfehle mein grosses Lager in:

Taschentücher

mit Namen fertig gestickt,
das 1/2 Dtzd. Mk. 2.75, 4.50, 5.—, 6.50,
sehr gute Ausführung.

Taschentücher

in Leinen, Batist und Seide
in grösster Auswahl.
Gute Qualitäten, billige Preise.

Kinder-Mäntel

grosser Auswahl
sehr
preiswürdig.

Louis Rosenthal,
Kirchgasse 32,
im Neubau Blumenthal. 323

Herm. Brann,

14. Langgasse 14,

empfehlen

Stanley-Mäntel

Mk. 24, 27, 30 bis 48.

Schuwaloßs

Mk. 21, 22.50, 25, 28 bis 42.

Havelocks

Mk. 15, 18, 20, 24 bis 45.

Schlafröcke

Mk. 10, 11, 13.50, 15, 18 bis 50.

Herren-Hosen

Mk. 7, 8, 9, 10, 12, 13.50, 15 bis 24.

Ganz besonders mache auf mein grosses Lager in

Jünglings- und Knaben-Paletots

mit und ohne Pelerine aufmerksam.

Spottbillig

Das fast ungebrauchte Möbel u. Küchengeräthschaften, sehr
passend für Brautleute, zu verk. Abh. im Tagbl.-Verl. 2256

Weihnachts-Arbeiten,

als: Einrahmen von Bildern, Brautkränzen, Ständern etc., sowie alle
andere Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.
Otto Müller, Kirchgraben 18a.



Im grossen
Mäntel-Ausverkauf
befindet sich
eine Anzahl eleganter
Capes

wie nebenstehende Zeich-
nung. Preis **Mk. 27.**
Wirklicher Werth
reichlich d. **Doppelte.**

Louis Rosenthal,
Kirchgasse 32, 323
im Neubau Blumenthal.

Reise-Decken,
Wagen-Decken,
Schlaf-Decken,
Herren-Plaids,
Westen-Stoffe,
Hosen-Stoffe,
Ostind. Foulards

empfiehlt in grösster Auswahl

Hch. Lugenbühl,

Tuch-Handlung,

6. Kleine Burgstrasse 6. 22905

Weinhandlung

C. Doetsch, Geisbergstrasse 3.

Rheinweine (darunter verschiedene
eigene Gewächse) und Mosel-
weine von Mk. 0.70 bis Mk. 15.— per Fl.
Deutsche und franz. Rothweine von Mk. 0.70 bis Mk. 8.—
Moussirende Rheinweine von Mk. 2.— bis Mk. 5.—
Französischer Champagner von Mk. 6.— bis Mk. 10.—
Deutscher u. franz. Cognac von Mk. 2.— bis Mk. 12.—
Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Portwein, Raster, Tokayer,
Arrak, Rum u. s. w.

Specialität:
Kornbitter (vorzügliches Magenmittel) Mk. 1.50 p. Fl.
Direct importirte Specialitäten:
Algerischer Roth- und Weisswein Mk. 1.30 u. Mk. 1.50 p. Fl.
Rothwein-Champagner Mk. 3.—
Californischer Portwein (Medicinal- u.
Frühstückswein ersten Ranges) Mk. 2.50
Californischer Muscateller (hochfeiner
u. würzig. Frühstücks- u. Dessertwein) Mk. 2.50
Italienischer rother Gebirgswein Mk. 0.50 u. Mk. 1.10
Ausführliche Preisliste steht franco zu Diensten.

Niederlagen sämtlicher naturreinen Weine:
C. W. Grünberg, Goldgasse 21, L. Schild, Langgasse 3,
Otto Siebert & Co., Marktstrasse 12.

Niederlagen der Specialitäten:
A. Berling, Burgstrasse 12, Dietz & Friedrich, Wilhelm-
strasse 88, W. J. Jung, Adolphstrasse 2, C. Hillen, Langgasse 3,
strasse 19, J. Kunz, Helenestrasse 2, H. Neef, Rheinstrasse 63.
Ausschank der Specialitäten bei Herrn Condit. Gottlieb,
Schillerplatz 1. 18829

In extragrosse Mandeln, 1/2 Ko. —90 Mk.
„ **bittere do.** „ „ 1.20 „
„ **gr. Prinzessmandeln** „ „ 1.20 „
„ **Citronat** „ „ —.85 „
„ **Orangeat** „ „ —.80 „
„ **grosse Haselnusskerne,** „ „ —.55 „
Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Rosenwasser, Ammonium, Vanille etc., sowie
alle andere zum Backen nöthige Artikel. 22711

Wilh. Heine. Birk,

Ecke der Adelhaid- und Oranienstrasse.

Confect-Bäckerei.

Alle zu Confect nöthige Artikel, wie:
Ungar. Mehl, Puder, Zucker, Citronat,
Orangeat, Mandeln, ganz und gem., Hasel-
nusskerne, Anis, Zimmet, Potasche etc.
empfiehlt in nur feinsten Qualität. 22797

J. M. Roth Nachf.,

Kl. Burgstrasse 1.

Weihnachts-Büchertisch.

* Eine prächtige Weihnachtsgabe für jeden deutsch-
gehimter Leser ist die „**Welt in der Anthologie**“,
die von der Dtsch. B.-Verl. in Stuttgart (elegant
gebunden 6 Mk.) erschienen ist. Das Buch bietet in
einem reichen, sorgfältig ausgewählten und geordneten
Inhalt nicht einfach eine Reihe von mehr oder weniger
betannten Ausdrücken, sondern eine
Selbstverständlichkeit des Menschen und Staatsmannes,
wie sie treffender kaum gedacht werden kann. Was
Bismarck gewesen und was er geworden, wie er
unabhängig an sich selbst weiterarbeitend stets nur das
eine Ziel, Deutschlands Größe und Einheit vor Augen
hätte, das wird diese Bismarck-Anthologie dem
deutschen Volke vorführen als ein Vermächtnis des
großen Mannes für seine Nation, in deren Dienst er
sein ganzes Leben gestellt. Die einzelnen Abtheilungen
dieser Anthologie, die alles umfassen, was äussere und
innere Politik, die persönliche und die amtliche Stellung
des Reichsfürstentums angeht und in die richtige Beleuch-
tung rückt, sind mit feinem Verstande geordnet
und wer den Entwicklungsgang Bismarcks kennen
lernen, wer seine Stellung zu den verschiedenen Parteien
ersehen will, der nehme dieses Buch zur Hand. Es
ist ein deutsches Buch in des Wortes bester Bedeutung.

* Ein neues buchhändlerisches Unternehmen von
nationalen Vertriebs: „**Helvetischer für das
Deutsche Haus**“, bearbeitet von Emil Engelmann
(Stuttgart, Paul Reff). — Genialität wie das Raufen
des Stroms und das Brausen des Sturms sind die
Heldenlieder unserer germanischen Vorfahren, und urtümlich,
voll elementarer Macht die Heldensagen, welche die
Helden und Heldinnen dieser uralten Gänge bewegen.
Es läßt sich jedoch nicht in Abrede stellen, daß die-
selben in der ursprünglichen Form eine für das Haus
und für die Familie wenig geeignete Sache sind, da
nicht nur die mittelhochdeutsche Sprache für viele ein
Hinderniß bildet, sondern auch der Text mit manchem
entbehrt, was bereinigt in den Hallen einer Ritterburg
unbedenklich „gelesen und gelacht“ werden konnte,
was aber dem heranwachsenden Geschlecht unserer
Tage zum Lesen nicht in die Hand gegeben werden
kann. Emil Engelmann, der bekannte Bearbeiter der
vaterländischen Heldensagen, hat seine volle Kraft für
diese Vortragsüberlieferung eingesetzt und unsere her-
vorragenden Heldenlieder in dieser neuen Ausgabe,
nicht nur für die Weichen oder für Biedertrübe
durch eine wohlbedachte Umdichtung lesbarer gemacht,
sondern seine Uebersetzung auch so eingerichtet, daß
diese Uebersetzung eine vollständige geworden sind; sie
bilden für jeden eine reiche Quelle anregender Unter-
haltung und Belehrung und eignen sich vorzüglich
auch zum Vorlesen im Kreis der Familie. Ein weiterer
Vorzug dieser Umdichtungen ist die einfache Sprache,
die wie ein klarer Quell dahin fließt, erfrischend und
belebend, so daß Jung und Alt die Uebersetzung mit hoher
Freude genießen wird. — In welcher Zeit auch noch
durch wichtige Anregung von höchster Seite das
Interesse an den vaterländischen Sagen und Heldens-
agen gefördert wird, so ist es gewiss ein richtiger
Gedanke, die Engelmann'schen Heldenlieder in Ueberset-
zungen zu 50 Pf. auszugeben, um die Anschaffung für
Jedermann möglich zu machen, und so die Uebersetzung in den
weitere Kreise zu verbreiten. Das Werk fassen die
zahlreichen Heldenlieder in drei Bänden. Die beiden
ersten Bände, auf die auch einzeln abgesetzt werden
kann, werden enthalten: 1. Band: Die Nibelungenlied.
Mit 11 Facsimiles der hervorragendsten Hand-
schriften, 6 Lichtdruckbildern und vielen Illustrationen
im Text. Das Gedruckt. Mit Facsimile der
Ambraser Handschrift, 6 Lichtdruckbildern und vielen
Illustrationen im Text. 2. Band: Die Nibelungen-Sage.
Mit 6 Lichtdruckbildern, vielen Illustrationen im Text
und einem Alphabet. Vorgel. Mit 3 Facsimiles
der St. Galler Handschrift, 6 Lichtdruckbildern und
vielen Illustrationen im Text. Die Uebersetzung eignen
sich vorzüglich zu Preis- und Weihnachtsgeschenken.
Es begreifen die Uebersetzungen die Uebersetzung
mit reichhaltiger Uebersetzung, und zwar nicht nur aus litera-
rischem Interesse, sondern mehr noch wegen seiner
nationalen Bedeutung. Können doch in unserer Zeit
rein vaterländische Unternehmungen, bestimmt,
das drohende Volksthum zu fügen und zu kräftigen, nicht
genug empfohlen werden. D. H.)

* Ein hübsches und neues Weihnachtsgeschenk für
Mädchen im Alter von 8-14 Jahren ist das von
Julie Zug, Lehrerin der Frauenarbeitschule Weibrom,
herausgegebene Werk: „**Die heilige Kinderbibel**“,
mehrfach illustriert und mit Facsimiles der
Bibelhandschriften von Robert Zug in Stuttgart herausge-
geben und hat alsbald nach Erscheinen den Fall
der Mütter gefunden. Im „**Staatsanzeiger für
Württemberg**“ urtheilt eine Frau wie folgt über das
Berk: Den noch frühlich mit der Puppe spielenden
kleinen Mädchen, denen nach der Schule, wenn die
Aufgaben für dieselbe mit Fleiß und Pünktlichkeit
vollendet sind, noch Zeit und Ruhe bleibt, ihre
Puppen zu spielen, ist dies Werkchen ein
„**Alles in der Zeit**“, eines in der Zeit, in
welches angelegentliches Achten, in welchem sich eine
prächtige Gedenkmappe mittlerer Größe, Anleitung mit
Abbildungen und 80 Mäntel in natürlicher Größe
befinden. Welche Mutter wird nicht mit Vergnügen
nach einer Anleitung greifen, welche es kleinen Mädchen,
die schon etwas friden, häßlich und nähen können,
möglich macht, nach einer leichtfälligen Beschreibung
und den einfachen, in natürlicher Größe, auf festem
Papier ausgetheilten Plänen die vollständigste Be-
schreibung ihrer Puppe selbst anzufertigen? Die Schnitt-
muster sind von erster Güte, so daß zuverlässig darnach
gearbeitet werden kann. Der Ladenpreis des Werkes,
von welchem sich eine Niederlage im Verlag Schmeier,
Spielmanns-Handlung Wiesbaden, befindet, ist incl.
Puppe nur 6 Mark.

* Ein Weihnachtsbüchertisch ohne Neuerungen
aus dem weit-berühmten gewissermaßen privilegierten
demokratischen Verlage von Braun & Schneider in
den Köfen fehlen. Nun, man hat auch in diesem Jahre
nicht geradezu zu warten brauchen. Da fällt aus
unserer der neuen 43. Band der „**Räuber-
Bilderbogen**“ in die Hände (Preis 3.40 Mk.),
jener gute alte Bekannte, der uns von seinen erprobten
Gaben alljährlich eine neue Sendung bringt: Gräffes

und Heiteres, Ethnographisches und Kulturhistorisches, Gartentafeln und ähnliche Sachen, ein buntes Bilderlein in Wort und Bild, wie es nicht nur der Jugend, sondern auch den Erwachsenen willkommen ist. Bestenfalls kann sich auch nicht lange abwenden, von den anderen Jahrbüchern der Firma Ginstig zu nehmen. Wir bezeugen da neuer den „Fünftigen Sport“ (Preis 2 Mk.), unentzehlendes Hand- und Nachschlagewerk für alle Sportliebenden und Nichtsportliebenden, darin vom Turnen, Reiten, Fischen, Jagen, Baden und Badenfahren, Kegeln, Schwimmen, Schützen, Kämpfen, Kämpfen, Modernen, Bergsteigen, Schützen, Kämpfen u. s. w. allerlei Sportweises vorfindet sich zur Ergötzung und Erheiterung für Jung und Alt, doch und Rieber, Geinbe und Kranke, herausgegeben vom Sport-Club der „Fünftigen Sport“. Dieser Sport-Club, der sich befähigt aus den „Fünftigen Sport“ und den „Fünftigen Sport“ zusammenlegt, ist zweifellos der einflussreichste Club der Welt. Die erfindliche Tätigkeit seiner Mitglieder zeigt sich auch wie der im 9. Jahrgang des berühmten „Fünftigen Sport“ (Preis 2 Mk.) der „Fünftigen Sport“ für 1892 (Preis 1 Mk.), der an künstlerischen Werte und an Wertigkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Hermann Bögel, der Verleger des deutschen Bildbuchs, hat diesmal die 12 Monatsbilder gezeichnet und eine hübsche färbige Umschlag eingeleitet. — Von den von J. H. Bögel herausgegebenen vielbesprochenen „Jugendblätter“ für Unterhaltung und Belehrung liegt der 57. Jahrgang, unter Mitwirkung vieler Jugendfreunde herausgegeben von J. H. Bögel, erschienen. (Preis 5 Mk. 50 Pf.) Der mit 6 hübschen Farbendrucken und 12 farbigen Holzschnitten prächtig gezeichnete Band enthält wieder ganz die größte seiner Vorgänger und zeigt die gewohnte Vielfältigkeit. An die hundert Beiträge: Gedichte, Erzählungen, Dramatische, Belletristische, Spiele, Sprüche, Rätsel u. s. w. enthält er und wird gewiss wieder viele Freunde unter der heranwachsenden Jugend verzeichnen, wie es das prächtige Bilderbuch „Naaf-Naaf“ (Pr. 5 Mk.) von C. Bögel, mit kleinen, dem H. Herbst, nicht minder unter dem Namen bringen wird. Ein Band, der beiden dieses Buches die an sich schon so drohenden Früchte, die hier in breiter deutscher Darstellung in ihrem Wertgang, natürlich vermehrt, vorgeführt werden.

* Unter dem Titel: „Heilige Bande“, Ehe und Familie, Vaterland und Kirche, erschien im Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart das Buch: „Heilige Bande“, von J. H. Bögel, der Verleger des deutschen Bildbuchs, hat diesmal die 12 Monatsbilder gezeichnet und eine hübsche färbige Umschlag eingeleitet. — Von den von J. H. Bögel herausgegebenen vielbesprochenen „Jugendblätter“ für Unterhaltung und Belehrung liegt der 57. Jahrgang, unter Mitwirkung vieler Jugendfreunde herausgegeben von J. H. Bögel, erschienen. (Preis 5 Mk. 50 Pf.) Der mit 6 hübschen Farbendrucken und 12 farbigen Holzschnitten prächtig gezeichnete Band enthält wieder ganz die größte seiner Vorgänger und zeigt die gewohnte Vielfältigkeit. An die hundert Beiträge: Gedichte, Erzählungen, Dramatische, Belletristische, Spiele, Sprüche, Rätsel u. s. w. enthält er und wird gewiss wieder viele Freunde unter der heranwachsenden Jugend verzeichnen, wie es das prächtige Bilderbuch „Naaf-Naaf“ (Pr. 5 Mk.) von C. Bögel, mit kleinen, dem H. Herbst, nicht minder unter dem Namen bringen wird. Ein Band, der beiden dieses Buches die an sich schon so drohenden Früchte, die hier in breiter deutscher Darstellung in ihrem Wertgang, natürlich vermehrt, vorgeführt werden.

* Unter dem Titel: „Heilige Bande“, Ehe und Familie, Vaterland und Kirche, erschien im Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart das Buch: „Heilige Bande“, von J. H. Bögel, der Verleger des deutschen Bildbuchs, hat diesmal die 12 Monatsbilder gezeichnet und eine hübsche färbige Umschlag eingeleitet. — Von den von J. H. Bögel herausgegebenen vielbesprochenen „Jugendblätter“ für Unterhaltung und Belehrung liegt der 57. Jahrgang, unter Mitwirkung vieler Jugendfreunde herausgegeben von J. H. Bögel, erschienen. (Preis 5 Mk. 50 Pf.) Der mit 6 hübschen Farbendrucken und 12 farbigen Holzschnitten prächtig gezeichnete Band enthält wieder ganz die größte seiner Vorgänger und zeigt die gewohnte Vielfältigkeit. An die hundert Beiträge: Gedichte, Erzählungen, Dramatische, Belletristische, Spiele, Sprüche, Rätsel u. s. w. enthält er und wird gewiss wieder viele Freunde unter der heranwachsenden Jugend verzeichnen, wie es das prächtige Bilderbuch „Naaf-Naaf“ (Pr. 5 Mk.) von C. Bögel, mit kleinen, dem H. Herbst, nicht minder unter dem Namen bringen wird. Ein Band, der beiden dieses Buches die an sich schon so drohenden Früchte, die hier in breiter deutscher Darstellung in ihrem Wertgang, natürlich vermehrt, vorgeführt werden.

Vermischtes.

* Humorisches. Der obere Schulbehörde war angelegt worden, daß ein Lehrer an der Hofel an jedem Tage den Kindern eine Schreie gegen die Reber halte. Auf einer Anweisung wollte sich der Schulrath überzeugen. Er ging in die Schule; der Lehrer sah gar nicht verstimmt aus. Doch trau, schon vom, dachte der Schulrath, und stellt sich an einen der Schüler die Frage: „Was ist ein Reber?“ Keine Antwort. „Weißt du es?“ fragte er einen zweiten, dritten u. s. w. Keine Antwort. „Wer weiß es in der Schule?“ Allgemeines Stillschweigen. Endlich streckte ein kleiner Schelm die Hand in die Höhe. „Aha, so sage es, was ist ein Reber?“ — „Ein Reber ist“, antwortete der Kleine, „das Mäuschen von einer Kap!“ Der Schulrath hatte genug gehört, drückte dem Lehrer die Hand und zog von dannen.

Die schönsten Fest-Geschenke für Kinder sind Bilderbücher.

Als ganz besonders empfehlenswerth sind zu bezeichnen:

Die Puppenfee. Ein Weihnachtsmärchen von Joh. Baltz, mit vielen Illustrationen in Farbendruck und Holzschnitt. Preis Mk. 1.—
Das Milchbrunnen. Ein Bilderbuch von W. Süss, mit 20 meisterhaft ausgeführten bunten Bildern. Der von poetischem Hauch durchwehte Inhalt, die vollendeten, auf starkem Carton sorgfältig gedruckten Illustrationen, verschaffen dem Buche Freunde bei Jung und Alt. Preis in Quer-Quart-Format Mk. 2.—
Das Baumknechtchen. Zwei Märchen mit vielen bunten grossen Illustrationen. Preis Mk. 1.75.
Eine nette Gesellschaft. Zwölf lustige Gedichte mit 24 grossen bunten Bildern. Preis Mk. 3.
Grinschen und Grinschen. Das Buch vom gehorsamen und ungehorsamen Mädchen. Zwölf ergötzliche Gedichte für die Kinder. Preis Mk. 2.—

Paul's Wünsche. Eine Erzählung für die Jugend — in allervornehmster Ausstattung von W. Süss. Preis Mk. 3.

Das Christkind. Von Johanna Baltz. Ausgestattetes Bilderbuch, reich illustriert. Preis Mk. 1.

Was der Weihnachtsengel erzählt. Ein Weihnachtsmärchen von Joh. Baltz. Preis Mk. 1.

Vorstehende in meinem Verlage erscheinende Werke sind durch alle Buch- und Papierhandlungen zu beziehen. Der moralische Inhalt, die schöne, allen modernen Ansprüchen vollkommen genügende innere Ausstattung, der dauerhafte und geschmackvolle Einband machen die Bücher für Festgeschenke besonders empfehlenswerth.

Elberfeld.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Weihnachts-Weihnachtsmarkt wird auf dem hinter dem Rathhaus gelegenen Platz, der Markt- und Weihnachtsmarkt, abgehalten und beginnt Dienstag, den 8. d. M. Die Verlosung der Marktplätze findet Montag, den 7. d. M., Morgens 10 Uhr, im Auctionsal der Stadt, für die Marktplätze zur Verlosung von 100 Christbäumen auf dem Weihnachtsmarkt erfolgt die Verlosung Montag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr. Es wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 36 der Markt-Ordnung das Festhalten von Gegenständen des Weihnachtsmarktes und des Weihnachtsmarktes auf dem Marktplatz außer der Marktplatz, nach 2 Uhr Nachmittags, nur mit besonderer Genehmigung der hiesigen Polizeibehörde und der Gemeindebehörde stattfinden darf. Wiesbaden, den 4. Dezember 1891.
 Das Auktionsamt. Schmidt.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kasse von Vormittags 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr geöffnet ist und auf schnellste Beförderung in der Zeit von Vormittags 8 bis 10 Uhr gerufen werden kann, da in der Regel erst von Vormittags 10 Uhr ab der Verkehr bei der Kasse eintrifft wird. Wiesbaden, den 2. Dezember 1891. Die Stadtkasse.

Winter-Hebeler 4-8 Mk.,
 Damen-Mantel 4-7 Mk., Damen-Jacke 2-4 Mk.,
 F. Schneider, Hochstraße 31.

Beste u. billigste Ersatz

für die im hohen Preise stehende Naturbutter ist die auf der

V. Allgemeinen Deutschen Kochkunst-Ausstellung zu Hannover

mit der Silbernen Medaille als höchsten Preis für Margarine prämierte

„Süssrahm-Margarine“

der

Rheinischen Margarine-Gesellschaft Cron & Scheffel, Wiesbaden - Biebrich a. Rh.

In jedem Quantum, in verschiedenen Qualitäten, in den Preislagen von Mk. 0.65 bis Mk. 0.90 per Pfund zu haben bei den Herren:

Anton Berg, Michaelsberg 22.
 C. Brodt, Albrechtstraße 16.
 F. C. Birgeuer, Schumannstraße 39.
 W. Braun, Moritzstraße 21.
 Jean Beyer, Albrechtstraße 58.
 C. Dutsch, Biebrichstraße 22.
 W. Dienbach, Ludwigstraße 4.
 C. Edel, Albrechtstraße 7.
 H. Eiser, Neugasse 24.
 Th. Hendrich, Dambachstraße 1.
 L. Heins, Schmalbaderstraße 77.
 J. Z. Grunel, Biebrichstraße 9.
 J. Huber, Biebrichstraße 12.
 Chr. Keiper, Biebrichstraße 34.
 Ph. Krey, Hermannstraße 15.
 H. C. Kames, Karlstraße 2.
 J. C. Keiper, Kirchgasse 34.
 Ph. Klapper, Balanstraße 13.
 F. Klich, Taunusstraße 42.
 G. F. Loh, Biebrichstraße 8.
 Th. Leber, Langgasse 2.
 L. Meisinger Wwe., Kleine Schmalbaderstraße 4.
 G. Mades, Rheinstraße 40.
 Jean Marquet, Kirchgasse 16.
 C. Menzel, Lahnstraße 1.
 A. Nicolay, Karlstraße 22.
 J. Ranheim, Albrechtstraße 51.
 Peter Quint, Moritzstraße 12.
 F. Strassburger, Kirchgasse 12.
 Chr. Winkler, Friedrichstraße 45.
 C. Zeiger, Friedrichstraße 48.

Sam. Lucas.

Aufruf.

Vor kurzem verschied in Wiesbaden der frühere Reichs-Abgeordnete Dr. phil. Franz Fürstentrott Perrot, der Begründer des „Reichsblattes“ in Deutschland. Im großen Publikum kennt man aus dieser Seite seiner unermüdbaren Thätigkeit, aber man hat ihm noch nicht zu verdanken, auf Veranlassung des Reichs-Abgeordneten, die 1. B. des Reichs-Blattes, 1. B. und 50 Pf.) zurückzuführen. Unbekannt sind auch seine Verdienste um die Verbesserung des „Reichsblattes“. Trotzdem er in dem vorangehenden Geschäft, ist Perrot, der hier Jahre hindurch mit geringem Erfolg ein kleines Geschäft betrieb, in sehr bescheidenen Verhältnissen geblieben. Ein Volk muß seine großen Männer ehren. Der Reichs-Abgeordnete hat bei Lebzeiten seine Anerkennung gefunden; nun, so eher man ihn wenigstens dadurch im Tode, daß seine Witwe ein entsprechendes Capital zur Verfügung gestellt wird. Handel und Verkehr werden gewiss nicht verfehlen, das, was sie dem Tode schenken, der lebenden Witwe beschaffen abzugeben.
 Die Expedition des „Mainzer Anzeiger“ ist bereit Gelder anzuschauen, worüber öffentlich quittiert werden wird.

Blousen

Neuheiten in Flanell und Bieber von 2 bis 12 Mark, theils für den praktischen Gebrauch, theils für Gesellschafts-Toilette.

Louis Rosenthal

Kirchgasse 52, im Neubau Blumenthal.

Männer-Turnverein.

Freitag, den 4. Dezember, Abends von 9 Uhr ab:

Gefellige Zusammenkunft im Vereins-Hause,

wozu unsere Mitglieder nebst ihren Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Christl. Verein junger Männer.

Kaiser-Halle.

Abend-Versammlung von 10 Uhr Abends an heute Freitag, den 4. Dezember.

Eintritt frei. Jedermann willkommen.

Mondamin Brown & Polson

Entöltes Malzmehl. Zu Fuddings, Milch- und Frucht-Speisen, Sandtorien, zur Verdickung von Suppen, Saucen. Cacao vortrefflich. In Colonial- und Drogerie-Hdl. 1/2, 1/4, 1/8 Pf. engl. à 60 u. 30 Pf.

Der beste Wein für schwache Kinder und Frauen ist nach dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Arzt Dr. Hofers medicinhäuser.

„Malaga, roth-golden“.

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per 1/2 Originalflasche Mk. 2.20, per 1/4 Fl. Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken. In Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapotheke.

Hohenlohe'sche Dörrgemüse.

als: Bohnen, Carotten, Wirsing, Weisskraut, Grünkohl, Blaukraut etc., die nicht theurer als frische Gemüse und in Bezug auf Schmackhaftigkeit und leichte Verdaulichkeit besser als diese sind, hält reich frisch empfohlen.

C. W. Leber, Bahnhofstraße 8.
 Telephon No. 187. 21847

Dieth-Verträge

Ein armes Mädchen verlor gestern auf dem Markte ein Portemonnaie mit 50 Mark. Der Wiederbringer erhält Belohnung Frontenstraße 19, 2.